

# Folkerts benennt Yacht nach Friesenherrscher

**TEIL 35** Der Künstler kann 1933 von der Reederei Norden-Frisia das Motorschiff „Hohenzollern“ für 500 Mark kaufen

Arend Dreesen widmet dem Künstler eine besondere Schrift, in der er einen Segeltörn beschreibt.

VON KARL WELBERS

**NORDERNEY** – Am 4. Oktober 1933 kann Poppe Folkerts von der Aktien-Gesellschaft Reederei Norden-Frisia das Motorschiff „Hohenzollern“ für 500 Reichsmark kaufen. Der von der Reederei ausgemusterte Kutter war bisher als Fährschiff im Juist-Verkehr eingesetzt worden.

Der 10,98 BRT große Kutter mit Motor wurde 1912 in Bremerhaven bei A. Bolte für den Hotelbesitzer Heinrich J. Kuper gebaut. Dieser verkaufte das Schiff 1916 an die Reederei Juist und 1928 übernahm es die Reederei Norden-Frisia.

Poppe Folkerts nennt sein neues Schiff fortan „Radbod“ – nach dem letzten, legendären, großen Friesenherrscher. Radbod war ein bedeutender König der Friesen (Herrschaftsdauer von 679-719). Das Großfriesische Reich (einschließlich Ostfriesland) erstreckte sich über einen breiten Küstenstreifen der Nordsee von Brügge bis zur Weser. Gebiete, die Poppe Folkerts in späterer Zeit allesamt mit seinen Booten bereiste. Der Besitz der Rheinmündung machte die Friesen zu einem der größten Handelsvölker Europas. Radbod wurde als Symbol für die Blütezeit Frieslands begriffen. Das machte ihn in der Überlieferung zu einer Art Pendant zum späteren fränkischen Kaiser Karl dem Großen.

Der „Radbod“ ist ein 12,5 m langer und 3,5 m breiter, see-tüchtiger, geräumiger Segelkutter und damit ein ideales Familienschiff.

Während des 2. Weltkrieges verkaufte Poppe Folkerts das Schiff an einen Fischer in Norddeich.

## Reisen mit seinen Segelbooten

Poppe Folkerts unternimmt – meist gemeinsam mit der Familie – häufig längere Segeltouren. Aber auch die zahlreichen Fahrten mit den Freunden des Seglervereins spielen für ihn eine große Rolle. Die Fahrten führen auf

Ems, Leda und Jümme ins Landesinnere oder auch entlang der Inseln und der Küste bis nach Helgoland und Wilhelmshaven. Andere Reisen gehen in die Niederlande oder nach Belgien, auch das Rheinland wird entdeckt. Wie stark auch die übrigen Familienmitglieder in das Leben an Bord – auch in die Seefahrt – eingebunden waren, wird aus den Berichten und Erzählungen der Beteiligten deutlich.

## Dramatiker der See

Das Seemannsblut in ihm verlangt nach Bewegung, sagt der Freund Theodor Allwardt über Poppe Folkerts. Und der „Dramatiker der See“, wie Allwardt unseren Maler auch nannte, ist kein Stubenhocker. Seine Werke entstehen nicht aus Überlegungen am warmen Stubenofen.

Im Mai 1925 – also wenige Tage nach seinem 50. Geburtstag und der Gründung des Seglervereins – unternimmt Poppe Folkerts mit seinen ostfriesischen Dichterfreunden, dem aus Emden stammenden Berend de Vries (1883-1959) und dem Norder Arend Dreesen (1883-1928) einen ausgedehnten Segeltörn auf der Ems und entlang der Ostfriesischen Inseln. Es erwächst daraus eine tiefe Verbundenheit – die bestehende Freundschaft wird vertieft, die sich auch in Gedichten und Veröffentlichungen zum Schaffen des Künstlers widerspiegelt.

## „Dat is Blootgebot“

Arend Dreesen widmet unserem Künstler unter der Überschrift „Seefahrt, dat is Blootgebot“ eine wunderbare Schrift, in der Dreesen diesen Segeltörn mit einigen Episoden der besonderen Art beschreibt:

Die „Drei“ in Ölrocken und Lederzeug sind auf einer mehrtägigen Fahrt an den Ostfriesischen Inseln entlang... Immer hart am Wind geht die Fahrt. Knapp, grob und herrisch kamen die Kommandos vom Ruder her. Der ganze Kerl dort ist gespannte Aufmerksamkeit (die anderen beiden sind ja Lehrlinge, Städter, seine Augen sind überall; jedem Windstoß, jedem großen Brecher weiß er zu begegnen, auszuweichen. Wieder das Manöver – flackernde, klatschende Segel – rums. Hart vorbei geht's an der Mütze – zu



„Radbod“ in Horumersiel – 1934, Öl auf Holz, 55 x 75 Zentimeter.

POPPE-FOLKERTS-STIFTUNG

nah'... schon treibt sie dreißig, vierzig, fünfzig Schritt achter. Da himmeldonnerwetert es vom Ruder her:

„Ji Klunthacken! Könnst ji denn neet griepen?“

Der stämmige, bärtige Berend de Vries hat auch brausiges Seemannsblut in den Adern – seine Vorfahren waren Kapitäne.

„Verdoomineet!“ schreit er und haut mit der Faust auf Kajütendeck. – „Sünn wi denn dumme Jungs?“

„Awatt! Sch...tkerls!“ Manöver – rums! Die Jacht fliegt herum braust zurück – und schon kommt die Mütze in Sicht.

„Nu paßt aber up!“ „Hett em!“

Im nächsten Augenblick schon hat der Bootsschnabel wie eine kabbelnde Kompassnadel sich im Halbkreis gedreht.

„Haha!“ lachend nimmt er seine tiefende Mütze. Dem

Bullerkopf dort eine Mütze lassen?! – eine Seemannsmütze! – mit dem von ihm entworfenen Segelvereinszeichen drauf? So sähe er grade aus, der Seemaler Poppe Folkerts...

Fünfzehn Minuten später sitzt er am Hafen und malt. Wir gehen durch das Dorf – die Heimat seiner Frau – eins der malerischsten Seldorfer Ostfrieslands... Nach einer Stunde etwa kommt Folkerts uns auf dem Deich entgegen. Er winkt, die Faust gut gelaunt hoch aufgereckt: sein Bild im ersten Wurf fertig! Haha! – der letzte Pinselstrich kann im Atelier getan werden...

Schräg vor einem Haus auf dem Deich bleibt er stehen und zeigt: „Hier, hier war's. Hier saß ich und malte, da kam SIE vorbei, Arm in Arm mit zwei anderen. Haha – die beiden hätten erst nicht gewollt; da säße doch der Kunstmaler!“

Gerade! An dem wollte sie vorbei; wollte sehen was er malte! Als die drei vorbei sind, kuckt sie sich nach dem Maler um, Donnerwetter! Da winkt er mit dem Pinsel.

Und jetzt ist sie seine Frau. Was von Lack und Klack ihn

von außen her anfliegt, spült und schüttelt er mit Seewasser wieder ab. Und so bleibt er frisch und jung und echt und kernig von innen und außen. Und wer ihn in seiner geraden gesunden Lebensart nicht mag, der kann ihm den Buckel runterrutschen. Und an dem ist auch nichts gelegen.

Sieben Bilder in vier Tagen – bei zwei durchwachten, durchsegelten Nächten, Mee-

resleuchten, lohenden – sprühenden Ruderschlägen und feurigen Schlangen vorn am Bug – brachte er von dieser Fahrt heim in seinen Malerturm auf Norderney. Das zeugt von Entschlossenheit und Produktionskraft.

Fortsetzung im nächsten Norderney KURIER



## KARL WELBERS

Der Autor Karl Welbers wurde 1940 in Kalkar am Niederrhein geboren. 1964 Diplom-Verwaltungswirt (FH). 1971 Kommunal-Diplom der Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie (VWA) Köln. 1966 - 1976 Großgemeinde Rodenkirchen bei Köln am Rhein – Leiter der Hauptabteilung und gleichzeitig Referent

für Öffentlichkeitsarbeit und Pressewesen. 1976-1994 Stadtdirektor des Nordseeheilbades Norderney. 1995-1997 Studium Universität Oldenburg, Geschichte, Politikwissenschaft, Niederlandistik 1995 – heute Mitarbeit in sozialen Einrichtungen, unter anderem Verwaltungsrat Behindertenhilfe Norden seit 2010 Vorsitzender der Fördergemeinschaft Poppe-Folkerts-Museum Norderney e.V. Homepage: [www.poppe-folkerts-museum.de](http://www.poppe-folkerts-museum.de)



„Radbod“ bei einer Regatta.

PRIVATFOTO

## Kurz-Biografie



Poppe Folkerts geboren am 9. April 1875 als zweitältester Sohn des Bau- meisters Folkert Janssen Folkerts und seiner Ehefrau Johanna Reemtdina geb. Meyer auf Norderney.

1897 Studienbeginn in der Meisterklasse bei Prof. Carl Saltzmann an der Berliner Kunstakademie. Danach an denen von Königsberg, Düsseldorf und Paris. Ausstellungen in Berlin, Kiel, Düsseldorf, Paris und Ostfriesland. Studienfahrten auf kaiserlichen Segelschulschiffen von Petersburg nach Norwegen, England über Malta bis Jerusalem und Konstantinopel.

1911 Kauf des Grundstücks am Südwesthörn von Norderney, auf dem 1913 das Turm-Atelier mit Wohnhaus – von den Norderneyern liebevoll „Malerturm“ genannt – entsteht. Im November 1940 wird der „Malerturm“ aus kriegsbedingten

Gründen bis auf das Erdgeschoss abgetragen.

1917 heiratet Poppe Folkerts auf Juist die Kapitänstochter Frida Wilken aus Westeraccumersiel; zwischen 1919 und 1930 werden die vier Kinder (Hanna, Frauke, Almut und Heiko) geboren.

1925 Gründer und jahrelang Vorsitzender des Norderneyer Seglervereins; Mitbegründer des Heimatvereins; er entwirft die Flagge und das Wappen seiner Heimatinsel Norderney.

In den folgenden Jahren unternimmt er – oftmals mit der gesamten Familie – zahlreiche Segeltörns im Norden Deutschlands, durch Holland, Belgien und den Rhein aufwärts. Er nimmt an namhaften Kunstausstellungen in Nordwestdeutschland teil und engagiert sich in den friesischen Kunst- und Kulturvereinen. 1949 im Herbst entstehen seine letzten Bilder in Rodenkirchen bei Köln am Rhein.

Am 31. Dezember 1949 stirbt Poppe Folkerts im 75. Lebensjahr am frühen Silvestermorgen und tritt am 4. Januar 1950 seine letzte Fahrt in See an. In Begleitung der Norderneyer Fischerflotte wird er vom Seenotrettungsboot „Norderney“ feierlich dem Meer übergeben.